

wieder ganz zufällig, andere Bekanntschaften macht. Ein Glas gibt das andere, einer aus der Runde proponiert ein kleines, harmloses Spiel, der Provinzler gewinnt zunächst, setzt höher und verliert zum Schluß seine ganze Habe.

Oft angewandt wird auch die sogenannte Ehrlichkeitsprobe. Da inseriert ein reicher Ausländer um zwei Reisebegleiter. Einer, der angeblich soeben engagiert wurde, steckt mit dem Inserenten unter einer Decke. Meldet sich ein aussichtsreicher Bewerber, d. h. einer mit Geld, so beginnt der Schwindel. Meist handelt es sich dabei um eine zu stellende Kautions, die der erste in Gegenwart des zweiten natürlich prompt bezahlt, worauf wiederum dieser kein Bedenken trägt, seinerseits den Obolus zu erlegen, handelt es sich doch um eine glänzend dotierte Anstellung. Der Rest ist auch hier Schweigen, sofern es der Polizei nicht gelingt, die Betrüger zu fassen.

Wesentlich komplizierter und auch gefährlicher ist jene Art von Versuchungen,

in der Frauen eine Rolle spielen. Die gesamte Prostitution hier einzuordnen, wäre natürlich verfehlt und entspräche auch keineswegs dem beabsichtigten Thema. Immerhin aber kann eine Reihe von Fällen verzeichnet werden, bei denen die sanften Lockungen der Sirenen im besonderen Sinne zu deuten sind, etwa derart nämlich, daß es, wo nicht um Kopf und Kragen, so doch vielfach ebenfalls um Hab und Gut geht. Denn auf die Maske gesellschaftlicher Konvenienz fallen gar leicht harmlose Mitbürger hinein, und selbst gewiegte Kenner großstädtischer Verhältnisse müssen mitunter eingestehen, in jener seriös aufgemachten Dame, die still und bescheiden ihren Kaffee trinkt, alles andere vermutet zu haben, als ein „fahrendes Fräulein“. Auch hier sind natürlich die Methoden der Versuchung äußerst variabel und richten sich ganz nach dem Charakter und den Ambitionen des Objekts.

Da gerade von Frauen die Rede ist, sei auch des oft besprochenen Mädchenhandels Erwähnung getan, dessen Opfer in fast

allen Fällen Personen sind, die, durch vorgespiegelten Reichtum geblendet, dem Versucher ins Garn gehen. Deutschland kommt glücklicherweise weniger als Operationsgebiet für die „Branche“ in Frage, wenn auch von Zeit zu Zeit immer wieder unbestimmte Gerüchte dieser Art auftauchen, die sich jedoch meist als unbegründet erweisen. Das Paradies für den Mädchenhandel ist der Balkan, und hier besonders Rumänien. Vor nicht allzu langer Zeit erst tauchte dort ein gewisser Mr. Brown als Vertreter des Deutschen Komitees für junge Mädchen auf, der aus dem Lande vertriebene Frauen dutzendweise nach Amerika verschleppte. Die Transporte gingen zum Teil über Deutschland, und leider war es nicht möglich, sie zu verhindern. Keiner der Angehörigen hat jemals wieder eine Nachricht von den Unglücklichen erhalten, Mr. Brown selbst ist, nachdem er mehrere Transporte zusammengestellt und expediert hatte, seither spurlos von der Bildfläche verschwunden.

Die Unterbindung des Mädchenhandels gehört zu den schwierigsten Problemen moderner Kriminalistik,



Überfallen und ausgeraubt